

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarort: 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Blätter. Die Reklamzeile über deren Raum 30 Blätter. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einstellung und Konfiskation ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Der Krieg.

Im Monat März insgesamt 55 800 Russen gefangen.

W.B. Großes Hauptquartier, 1. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Fortnahme des von Belgiern besetzten Kloster Hoeck-Gebüses und eines kleinen Stützpunktes bei Dismuiden nahmen wir 1 Offizier und 44 Belgier gefangen. Westlich von Pont-a-Mousson in und am Priesterwald kam der Kampf gestern abend zum Stehen. An einer schmalen Stelle sind die Franzosen in unseren vordersten Graben eingebrungen. Der Kampf wird heute fortgesetzt. Bei Vorpustengefechten nordöstlich und östlich von Lunéville erlitten die Franzosen erhebliche Verluste.

In den Vogesen fanden nur Artilleriekämpfe statt. Westlicher Kriegsschauplatz: In der Gegend von Augustowo-Suwalki ist die Lage unverändert.

Nächtliche Uebergangsversuche der Russen über die Kamla südlich Sjerniewice scheiterten.

Russische Angriffe bei Opocno wurden zurückgeschlagen.

Im Monat März nahm das deutsche Heer im Ganzen 55 800 Russen gefangen und erbeutete 9 Geschütze und 61 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 2. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Die Infanteriekämpfe am und im Priesterwalde wurden fortgesetzt und dauerten die Nacht hindurch. Im Westen des Priesterwaldes brach der französische Angriff in unserem Feuer zusammen. Im Gegenangriff brachten wir dem Feind schwere Verluste bei und warfen ihn in seine alten Stellungen zurück. Nur im Walde sigen die Franzosen noch in zwei Blockhäusern unserer vordersten Stellung.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Lage auf der Ostfront ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Tätigkeit der Unterseeboote.

W.B. London, 1. April. Die Blätter melden, ein griechischer Dampfer habe berichtet, daß ein britischer Dampfer von 7000 Tonnen 30 Meilen südwestlich der Scilly-Inseln gesunken sei. Die Besatzung befindet sich in den Booten. (Aus der Meldung ist nicht ersichtlich, ob es sich um einen der gestern als torpediert gemeldeten Dampfer oder um einen neuen handelt. Die Red.)

W.B. London, 1. April. (Reuter.) Der Dampfer Emma aus Le Havre ist gestern auf der Höhe von Beachy Head ohne vorherige Warnung von einem Unterseeboot torpediert worden. Das Schiff sank sofort. Von der Besatzung von 19 Mann sollen 17 ertrunken sein.

W.B. London, 1. April. (Reuter.) Der Dampfer Crown of Castile führte eine Ladung Viehfutter an Bord. Das Unterseeboot, das das Schiff zum Sinken brachte, war U 28. Die Kammer war allerdings übermalt, aber aus der Nähe wahrnehmbar. Der Dampfer lief höchstens 12 Knoten. Der Offizier des Unterseebootes rief den Engländern zu, er habe binnen 4 Tagen 7 Schiffe in den Grund geholt, und fügte satirisch hinzu: „Britannia rula the waves“, worauf der Steuermann antwortete: „Walt and see!“ Der Dampfer Fleminian hatte dieselbe Geschwindigkeit wie der Dampfer Crown of Castile. Der Steuermann schätzte die Geschwindigkeit des Unterseebootes auf 17 Knoten. Als die

Befahrung das Schiff verließ, lag der dänische Dampfer Finlandia nahe bei und nahm die Schiffbrüchigen auf.

W.B. London, 2. April. Das Reuterische Bureau meldet: Der englische Dampfer Sevon Soas ist auf der Höhe von Beachy Head ohne vorherige Warnung durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Das Schiff sank innerhalb 3 Minuten. Von der 18 Mann starken Besatzung sind 11 ertrunken.

W.B. Amsterdam, 2. April. Wie die Blätter melden, ist der norwegische Dampfer Anita gestern früh mit 11 Mann einer gestern in der Nordsee torpedierten norwegischen Bark in Hjel van Holland angekommen.

W.B. Haag, 2. April. Nieuwe Courant berichtet aus London, daß ein unbekannter französischer Dampfer im Kanal torpediert wurde. Zwei Reisende und 2 Leichen wurden nach Dover gebracht. Die meisten scheinen ertrunken zu sein. (Notiz: Es handelt sich anscheinend um den Dampfer Emma, von dem bereits berichtet wurde.)

W.B. London, 2. April. (Reuter.) Drei britische Fischdampfer wurden heute früh durch ein deutsches Unterseeboot auf der Höhe von Shields zum Sinken gebracht. Die Mannschaften wurden gerettet.

W.B. London, 2. April. Der Marineversicherungskorrespondent des Daily Telegraph schreibt: Angesichts der Tatsache, daß seit Montag der Verlust von 6 Dampfern gemeldet wurde, ist es nicht verwunderlich, daß die Versicherer das Geschäft einstellen, oder die Prämien erhöhen, und daß die jetzt verlangten Prämien 30 bis 40% höher sind, als die in der letzten Woche.

Englische Schutzmaßnahmen gegen Deutsche U-Boote.

W.B. London, 1. April. Der Marinekorrespondent der „Times“ schreibt: Das Aufstehen von Unterseebooten mit 20 Knoten Geschwindigkeit in den britischen Gewässern läßt neuerlich die Frage nach ausreichenden Verteidigungsmitteln für Handelsschiffe laut werden. Die Ausstattung der Schiffe mit Kanonen ist schwer durchführbar, da die Zahl der Schiffe zu groß ist und die Kanonen außer in der Gefahrenzone auf den langen Reisen unausgenützt bleiben würden. Auch Bedienungsmannschaften fehlen. Das vorgeschlagene Convoisystem würde die Bewegungsfreiheit der Handelsflotte zu sehr einschränken. Der Angriff auf die Unterseeboote, der Versuch, sie zu rammen, ist die wirksamste Verteidigung. Da es klüger ist, den Unterseebooten, wenn möglich auszuweichen, wäre es am besten, wenn die Schiffe die verhältnismäßig kurze Strecke, die von Unterseebooten unsicher gemacht wird, nur bei Nacht zurücklegten.

Die Folgen des U-Bootkrieges.

W.B. London, 1. April. In Liverpool sind infolge Platzmangels 35 Dampfer aufgehalten, die nicht ausladen können. Der Handel mit frischen Gemüsen, die sofortige Ausladung erfordern, wurde nach Manchester gelenkt.

W.B. London, 1. April. London Gazette gibt bekannt, daß die Schifffahrt im Kanal bei Folliston und Portland eingeschränkt werden soll.

Die englischen Verluste.

W.B. London, 2. April. Daily Telegraph veröffentlicht die britischen Verluste vom 24. Februar bis 25. März. Danach haben die Briten auf allen Kriegsschauplätzen 390 Offiziere und 4496 Mann an Toten verloren. Die Gesamtverluste für diese Zeit betragen an Offizieren 1080, an Mannschaften 18 794.

Zur Krise in der englischen Baumwollindustrie.

W.B. London, 1. April. In der gestrigen Konferenz zwischen Arbeitgebern und Arbeitern der Baumwollindustrie in Manchester weigerten sich die Fabrikanten, die verlangte Kriegszulage von 10 Prozent zu geben, da die Baumwollindustrie sehr unter dem Krieg gelitten habe und es den Fabrikanten Schwierigkeiten mache, genügend Beschäftigung für die Angestellten zu finden.

Beschlagnahmte Postsendungen deutscher Herkunft.

W.B. London, 2. April. (Agence Havas.) In den letzten 8 Tagen beschlagnahmten Wachtschiffe der Alliierten an Bord verschiedener Schiffe über 250 Postsendungen deutscher Herkunft. 5 Dampfer wurden in Raststätten geführt, um ihre aus Deutschland kommenden oder dorthin bestimmten Waren auszuladen.

Der Belagerungsstand über Kochinchina.

W.B. Saigon, 2. April. Der Generalgouverneur von Indochina hat den Belagerungsstand über Kochinchina und Tonkin verhängt und die Mobilmachung aller Klassen der Reservisten aktiv auf den 15. April angeordnet.

Die Tätigkeit feindlicher Flieger.

W.B. Mülheim i. B., 1. April. Heute abend 1/2 6 Uhr erschien ein feindlicher Flieger über der Stadt und warf eine Bombe ab, die nur geringen Gebäudeschaden verursachte.

W.B. Neuenburg a. Rh., 1. April. Um 7 Uhr abends erschien über der Stadt ein feindlicher Flieger, der 3 Bomben abwarf. Es wurde nur unwesentlicher Schaden angerichtet.

Der österr.-ungar. Tagesbericht.

W.B. Wien, 2. April. Amtlich wird verlautbart vom 2. April 1915: An der Front in den Ostbesiden herrscht im allgemeinen Ruhe, da alle russischen Angriffe in den letzten Tagen blutig abgewiesen wurden. — In dem östlich anschließenden Abschnitt der Karpathenfront, wo gestern russische Kräfte angriffen, wird gelämpft. An der Reichsgrenze zwischen Preuth und Dnjestr schlugen unsere Truppen einen überlegenen Angriff der Russen zurück, in 10 bis 15 Reihen hintereinander griff der Feind tagsüber an mehreren Stellen der Schlachtfrent an. Bis zum Abend währte der Kampf. Unter schweren Verlusten wurde der Gegner überall zum Rückzug gezwungen und wich namentlich vor dem südlichen Abschnitt fluchtartig zurück. — In Polen und Westgalizien keine Veränderung. Ein Nachtangriff der Russen an der unteren Nida scheiterte im wirkungslosten Feuer der eigenen Stellungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Russische Verpflegungsschwierigkeiten in den Karpathen.

W.B. Wien, 1. April. Nach übereinstimmenden Meldungen der Kriegsbereiter der Blätter dauern die Kämpfe zwischen Lubow und Uzfot mit unverminderter Heftigkeit fort. Obwohl die Russen immer wieder große Verstärkungen heranziehen, haben sie bisher keinen Erfolg zu erzielen vermocht. Nach Aussage Gefangener machen sich Verpflegungsschwierigkeiten geltend, so daß die Truppenente drei Tage nichts zu essen bekamen.

In russische Gefangenschaft geraten.

W.B. Wien, 1. April. Der Kriegsbereiter der „Neuen Freien Presse“ meldet: Kurz vor der Uebergabe Prezemysls stiegen dort vier Ballons mit acht Insassen auf, über deren Verbleib lange Zeit nichts bekannt war. Sie mußten durch widrige Winde zu den Russen getrieben und dort zur Landung gezwungen worden sein. Nun haben russische Flieger über unsere Linien die Meldung abgeworfen, daß Hauptmann Blaschke, einer der Balloninsassen, wohlbehalten in Gefangenschaft geraten ist.

Die Pruth-Brücke bei Czernowitz.

W.B. Budapest, 1. April. Der Bukarester „Dimienata“ wird aus Burdujeni gemeldet, daß die von den Russen beschädigte Pruth-Brücke bei Czernowitz wieder hergestellt und dem Verkehr übergeben worden ist. Derzeit ist der Eisenbahnverkehr mit Rumänien über Burdujeni bis Jplani, beziehungsweise bis Czernowitz wieder aufgenommen.

Ein deutsches Flugzeug in Serbien.

W.B. Frankfurt, 1. April. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Budapest: Nach einer Meldung des „N. G.“ aus Turn-Severin warf eine am letzten Mittwoch in großer Höhe über die serbische Stadt Radowa fliegende deutsche Taube zwei Bomben auf die Stadt. Eine Bombe tötete drei serbische Soldaten, die andere setzte ein Haus in Brand. Die Taube wurde aus Geschützen festig, doch erfolglos beschossen.



Weitere Bomben auf Cetinje.

Paris, 2. April. Das Generalkonsulat von Montenegro teilt mit: Oesterreichische Flugzeuge überlegen fortgesetzt Cetinje und werfen Bomben ab. Gestern um Mitternacht warf ein feindlicher Flieger 7 Bomben, die mitten in der Stadt in der Nähe des Kronprinzlichen Palastes niederfielen und vier Personen, darunter eine schwerverletzte, sowie mehrere Häuser beschädigten.

Die Lage im Kaukasus.

Budapest, 1. April. In der Umgebung von Nowosjilka und nördlich davon auf russischem Gebiete dauern die Kämpfe an. Alle Versuche der Russen, unsere Truppen zurückzudrängen, sind mißlungen. Nach den vorliegenden übereinstimmenden Meldungen haben unsere Truppen am 27. März nachmittags die besarabische Grenze überschritten und sind etwa 30 Kil-

Angenügende Erzeugung von Munition in England.

London, 1. April. Die „Times“ befassen sich in einem Leitartikel mit der unbefriedigenden Erzeugung von Munition und schreiben: Die militärische Maschine, die mit so viel Mühe aufgebaut wurde, ist bereit, ihre Arbeit zu verrichten, verfügt jedoch nicht über das nötige Material. Hindernisse aller Art haben sich eingestellt, so daß die Produktion abnimmt, statt zunimmt. Drei Dinge tragen die Hauptschuld: Die Lohnsteigerungen in der Industrie und das übermäßige Trinken. Das zweite Uebel ist viel schlimmer als das erste, weil es sich ständig fühlbar macht.

Warum England gegen den eigenen Vetter kämpft.

Washington, 1. April. Die Washingtoner Post schreibt: Der Krieg ist der Selbstsucht Großbritanniens zuzuschreiben. Kaufmännischer Wettbewerb und industrielle Rivalität haben niemals einen Krieg gerechtfertigt. Sie sind aber tatsächlich die Ursache, daß Großbritannien gegen den eigenen Vetter kämpft.

Russische Drohung.

Petersburg, 1. April. Russische Blätter bringen einen drohenden Artikel gegen Italien und Rumänien. Falls diese Länder sich nicht den Alliierten anschließen und die Neutralität aufgeben würden, so würde Italien sofort durch die Flotte der Alliierten ausgehungert und Rumänien von russischen Truppen überschwemmt werden.

Eine bedeutungsvolle Erfindung.

Berlin, 2. April. Dem Institut für Gärungsgewerbe in Berlin ist es gelungen, ein Verfahren auszuarbeiten, das die Massenerzeugung von Hefe als Futterweiß unter ausschließlicher Verwendung von Zucker und schwefelsaurem Ammonium ermöglicht. Das Verfahren kann sofort von jeder Lusthefefabrik aufgenommen werden und ist von allergrößter Tragweite.

Der Verbrauch von Weizen- und Roggenmehl.

Berlin, 1. April. Amtlich wird folgendes bekannt gemacht: Das Verhältnis der in Deutschland verfügbaren Bestände von Weizen und Roggen hat sich durch den vorzugsweisen Verbrauch von Roggen beim Heere und bei der Zivilbevölkerung so verschoben, daß, wenn künftig nicht mehr Weizenmehl verbraucht wird, in den nächsten Monaten überwiegend Weizenmehl vorhanden sein wird. Ich habe deshalb auf die Kriegsgemeinschaft eingewirkt, daß sie bei den Mehllieferungen auf die Herstellung eines richtigen Verhältnisses Rücksicht nimmt. Die kommunalen Verbände werden deshalb auch gegen ihren Antrag Weizenmehl neben Roggenmehl zugewiesen erhalten und haben durch den Erlass geeigneter Vordruckschriften dafür zu sorgen, daß ein möglichst nahrhaftes Gemischtes Brot hergestellt wird. Keines Weizenbrot dagegen sollte nur ausnahmsweise gebacken werden. Der Reichskommissar, gen. Michaelis, Unterstaatssekretär.

Aus der Winterschlacht in der Champagne.

Wien. Aus der Kriegsjournalistik eines Reservekorps: „Freudestrahlend sieht man an einem Februartag die Rheinländer durch die Straßen von X. ziehen, soll doch das Regiment nach der Ruhe mit Hindernissen eine wirkliche Ruhezeit bekommen. Doch um 6 Uhr heißt es in X. „Alarm“ und eiligt geht's zur Langburg. Wie wir hören, waren die Franzosen in unsere Gräben eingedrungen, aber zwei Kompanien haben sie bis auf einen Graben wieder hinausgeworfen und dabei 100 Gefangene gemacht. Uns bleibt die Aufgabe, den vom Feinde noch besetzten Graben zu nehmen. Von der Langburg rücken wir durch den Inlaufgraben bis in die Nähe des H. . . . Waldchens, wo das Gepäck abgelegt wird. Den jungen Mannschaften schloß das Herz, aber die alten mahnen zur Ruhe.

„Mein Handgranatentrupp“

Es ist eine Elitekompanie, Oberleutnant Hennes. So, das ist eine Elitekompanie. Mit leuchtenden Augen stehen die Werfer, die sich freiwillig gemeldet haben, vor ihrem Führer, der biedere Bayer namens Kaiser neben dem leichtlebigen Wehrmann Christian und dem Kriegsfreiwilligen Koch mit seinem Kindergeflücht.

Es ist zwei Uhr nachmittags. Zwei Handgranaten, von unseren Leuten geworfen, geben das Zeichen zum Angriff. Die Werfer dringen bis auf 20 Meter an den vom Feinde besetzten Graben heran. Eine Handgranate nach der anderen fliegt in den feindlichen Graben und schreckliches Gammern und Stöhnen dringt an unser Ohr. Auch von unseren Getreuen fallen manche. Der tapfere Bayer und der Kriegsfreiwillige liegen verundet am Boden. „Sandfächer her!“ ruft Oberleutnant Hennes, und der Führer schleppt selbst mit anderen Leuten etwa 100 Säcke heran, die von Hand zu Hand weitergegeben und aufgeschichtet werden. Durch die Schutzwehr werden die Verluste bedeutend verringert. Der Wehrmann Christian liegt vor der Bildung des feindlichen Grabens und wirkt andauernd seine Granaten. „Sag, die soak!“

ruft er im köstlichen Platte, und ähnliche Ausdrücke folgen jedem Worte. Es gelingt uns jedoch nicht, den Feind in der Nacht aus dem Graben zu werfen, und das feindliche Infanterieregiment dauert, wenn auch ohne größere Wirkung, in der Dunkelheit an. Beim Morgengrauen melden sich Pioniere mit Handgranaten, und der tapfere Christian nimmt mit ihnen seine Arbeit wieder auf, dieses Mal aber mit größerem Erfolg, wie lautes Stöhnen im feindlichen Graben beweist. Unsere Leute sehen einzelne Franzosen aus dem Graben klettern und fliehen. Im Augenblick sind die Unrigen aus ihrer Stellung heraus und laufen übers Feld auf den feindlichen Graben zu. Von der anderen Seite dringen Sachsen durch eine unserer Kompanien verstärkt unauffällig vor. Die fliehenden Feinde werden von den Bundesbrüdern niedergemäht. „Hände hoch! Nieder die Waffen!“ — es ist, als hätten die Franzosen den Aufstand, denn viele von ihnen sollen ihm. Etwa 150 Mann, darunter einige Offiziere, ergeben sich, und 2 Maschinengewehre bleiben in unseren Händen. Der Graben ist angefüllt mit gefallenen und verwundeten Franzosen und die Strecke dahinter ist mit ihnen bedeckt. Aber auch die Reihen der Rheinländer und Sachsen weisen Lücken auf. Von den 8 Tapferen des Handgranatentrupps ist nur einer unverwundet zurückgeblieben. Als aber zwei Tage nach dem heißen Kampf der Kompanieführer wieder Freiwillige für den Handgranatentrupp vortreten ließ, waren sofort die entstandenen Lücken wieder geschlossen.

III.

Die Tätigkeit der Pioniere.

Die Pioniere, die in früheren Feldzügen, ja bis zu Beginn dieses Krieges als eine Art Hilfsarmee galten, haben in dem Stellungskampf eine führende Rolle übernommen. Sie haben nicht nur die Leitung bei dem Ausbau der Stellungen und sind technische Berater und Geheilen der übrigen Waffen, sondern häufig sind sie es, die der Infanterie mit den modernsten Fortschrittsmitteln wie Minenwerfer, Sprengminen, Handgranaten und anderem den Weg bahnen. Wie große Dienste sie hierbei durch den sie belebenden Offenstossloger sogar im feindlichen Angriff, auf ihre Kühnheit und die gewandte Handhabung ihrer Kampfmittel vertrauensvoll, leisten können, beweisen die folgenden Zellen.

In Erwartung eines feindlichen Angriffes war das Stellungskommando, soweit es nicht an anderer Stelle tätig war, eilend bereit, Handgranaten waren zurhangeligt. Zwischen 12 und 2 Uhr nachmittags machte der Pionier Roos, der noch vorne beobachtet, die Wahrnehmung, daß Franzosen durch den rechten Flügel der vorgebogenen Zwischenstellung in die Artilleriestellung oberhalb der Pionierunterstände eindringen, ohne Widerstand zu finden, da dieser Teil der Artilleriestellung nur von einzelnen Infanteristen besetzt war.

Daraufhin gingen Unteroffizier Breuer, die Gefreiten Brune und Klosterhaffen sowie die Pioniere Roos, Weigel, Hohenbild und Kubat vor, verteilten sich und warfen in den mit Franzosen bereits dicht besetzten Graben Handgranaten, deren furchterliche Wirkung zu sehen war, keiner der Franzosen mochte den Kopf hochnehmen! Ein Offizier stand aufrecht im Graben und holte durch die Zwischenstellung immer mehr Leute heran, um sich an der schwach besetzten Stelle festzusetzen und weiter durchzustößen. Schließlich wurde er durch eine wohlgezielte Handgranate zerstückt. Darauf machten die durch die Zwischenstellung noch herankommenden Franzosen kehrt, und Pionier Roos ging mit Handgranaten bis dicht an den Grabenrand vor. Ein französischer Infanterist tief ihm entgegen:

„Bardon, pardon, fünfzehn Jahre alt“

worauf die gesamte noch lebende Besatzung von 34 Mann von den Pionieren gefangen genommen wurde, Roos und Klosterhaffen holten noch die schwerverwundeten Leute aus dem Graben heraus.

Durch den sofort angelegten Handgranateneingriff wurden die Franzosen im Graben niedergebunden, die noch eindringenden besonders nach gleichzeitiger Besetzung ihres tapferen führenden Offiziers, zurückgeschlagen, und so der Angriff an dieser Stelle niedergebunden. Hätte man den Franzosen Zeit gelassen, so wäre der Graben nur unter schweren Verlusten wiederzugewonnen gewesen.

Der Erfolg wurde mit einem Gefallenen (Pionier Kubat) und zwei Verwundeten erkauft. Sämtliche Ueberlebenden wurden mit Ausnahme des Unteroffiziers, der das Eisenerz Kreuz 1. Klasse bereits erworben hat, für den mit Scheid und Kaltblütigkeit durchgeführten Angriff zum Eisernen Kreuz vorgeschlagen.

IV.

Bravourleistungen der Pioniere.

Aus der Kriegszeitung eines Reservekorps:

„Den Franzosen war es gelungen, einen Teil des Schützengrabens des Regiments . . . zu nehmen und sich dort einzurichten. Die tapfere Besatzung des Schützengrabens und der Minenfelder hatte treu auf ihrem Posten ausgeharrt und den Heldentod gefunden. Der Graben wurde wiedergewonnen werden. Leutnant Frohheim vom Pionier-Bataillon stellte den völlig zerstörten Flankierungsgraben von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens mit über 1000 Sandfächern bis zu dem vom Feinde besetzten Graben wieder her. Am Nachmittag griff Wieselwibel Oswald vom Pionier-Bataillon mit einer Sturmkompanie und Handgranaten von rechts an, während von links Leutnant Frohheim gegen den Feind drückte. Nachdem der Leutnant die erste Handgranate geworfen hatte, räumte der Gegner das erste Schützenloch, nach dem zweiten das zweite Loch. Ein Uebersteigen der feindlichen Stellung war nicht möglich, da der Gegner sie von rückwärts unter Feuer hielt. Jetzt gewann aber unsere Infanterie die Feuerüberlegenheit über die obere Grabenlinie und das weitere Vorgehen wurde unter Mitwirkung von zwei Infanteristen möglich. Inzwischen machte sich auch die Wirkung unserer vortrefflich schießenden Artillerie und des von den Pionieren ausgeübten helderfühligen Drückens geltend. Von Traversen zu Traversen vorstürmend, warf Leutnant Frohheim mit seinen Pionieren 25 Handgranaten. Es wurde den Franzosen zu viel. Zuerst einzelne, dann gruppenweise stürzten sie aus dem Graben und flohen über das offene Feld in der Richtung ihrer eigenen Gräben zurück. Während dieser regellosen Flucht wurden sie unter starkem und erfolgreichem Feuer aus dem Flankierungsgraben genommen. Gleichzeitig führten Kelle des Infanterieregiments . . . unter Führung des Hauptmanns Bressen vor, und es gelang, den ganzen Graben unter auffallend niedrigen Verlusten untererwärts wieder zu erobern. Wir verloren 5 Mann, während die Franzosen ungefähr 300 einbüßten. Der ganze Graben lag voll von ihren Toten und Verwundeten.

Unsere Pioniere haben hier wieder einmal gezeigt, welche glänzender Mut und Tatendrang in ihnen steckt.

Am 24. Oktober wurde von der 1. Kompanie eines Pionier-Regiments ein Sturmangriff auf die feindliche Stellung gemacht. Die Stürmenden mußten durch dichtes, fast undurchdringliches Unterholz hindurch. Man voran die Pioniere Lehmann aus Kolben, Kreis Meierich und ein Kolke aus Essen a. R. Ohne sich durch das mörderische Gewehrfeuer der Franzosen, die die Annäherung der Deutschen am Graben der Zweige bemerkt hatten, tören zu lassen, drangen die beiden ganz allein bis an die feindlichen Unterstände vor. Sie warfen Handgranaten hinein, wurden jedoch beide hierbei schwer verletzt, und der Pionier Lehmann ist später im Lazarett seinen ehrenvoll erworbenen Wunden erlegen.

Die Tapferkeit der beiden Leute jedoch hatte den gewünschten Erfolg, ihr Unerschrockenheit fand Nachahmer, und die feindliche Stellung konnte genommen werden.

Durch besonders unerschrockenes Vorgehen hat sich der Unteroffizier Moh aus Gätterglick, von der Trainkolonne eines Pionier-Belagerungs-Trains ausgezeichnet.

Der Pionier-Hauptpark und das Dorf, bei dem er sich befand, wurden Stundenlang durch schweres Artilleriefeuer aus dem Walde beschossen. Im Pionier-Hauptpark lagerte viel wertvolles Gerät. Hier fanden auch Sprengmunitionswagen, jeder mit mehreren Zentnern Sprengmunition beladen. Unteroffizier Moh erhielt den Befehl, den aus meisten gefährdeten Wagen aus dem Granatfeuer herauszuführen zu lassen. Mit größter Ruhe und Kaltblütigkeit führte er seinen gefahrloosen Auftrag aus, trotzdem eine schwere Granate nur fünfzehn Schritte von ihm entfernt einschlug und er von einem Granatsplitter am linken Ohr verletzt wurde.

Er bewahrte so nicht nur den Sprengmunitionswagen, sondern auch viele Menschenleben vor Vernichtung.

Bei einem Sturmangriff am 12. Januar auf die feindliche Stellung nördlich Solions war der linke Flügel heftigem Flankfeuer eines feindlichen Maschinengewehres ausgesetzt. Mutig und entschlossen führten Gefreiter Leimann aus Oetsho und Pionier Radujah aus Königsberg i. Pr. eines Pionier-Regiments auf das feuernde feindliche Maschinengewehr zu, töteten mit geschickter geschleuderten Handgranaten die Bedienung, eroberten das Maschinengewehr und nahmen noch 4 unverwundete Franzosen gefangen. Eine Handgranate wurde dem Gefreiten Leimann im Augenblick des Schließens nach einem feindlichen Geschütz, in der Hand durch ein feindliches Infanteriegeschütz zertrümmert.

Seine Majestät der Kaiser lobte diese kühne Tat des Gefreiten Leimann durch die eigenhändige Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Pionier Radujah ist für das Eisenerz Kreuz 2. Klasse in Vorschlag gebracht.

Es sollte eine Schanze hinter der feindlichen Postenlinie gesprengt werden. Unteroffizier Rhode aus Lehmannstr. Kr. Waldenburg, Schlesien, von der 6. Kompanie eines Infanterie-Regiments mit 2 Pionieren, Gefreiten Krizg und Pionier Meißner von der 4. Kompanie eines Pionier-Bataillons hatte den Auftrag auszuführen. Den Bahndamm als Deckung benutzend, umging die Patrouille den feindlichen Posten. Größte Aufmerksamkeit und Vorsicht war notwendig, um nicht abgesehen zu werden. Kräftig wurden 200 Meter in sumpfigem Gelände durchwaten und so glücklich die Schanze erreicht. Schnell machten die Pioniere die Ladung fertig, befestigten sie am Mauerwerk, und im Lauffschritt ging es nun zurück, denn jeden Augenblick konnte die Explosion erfolgen. Nach wenigen Sekunden ertönte ein starker Knall — der Auftrag war erfüllt. Nun aber hieß es, durch die feindlichen Posten hindurchzukommen, die durch die Sprengung aufmerksam geworden sehr mühten. Schon leht die Patrouille den Feind, schleudert ihm zwei Handgranaten entgegen und mit Geschrei flüchten die Franzosen, ihren Posten verlassend. Von allen Seiten heftig beschossen, zieht sich die tapfere Patrouille langsam zurück und erreicht glücklich die Kompanie.

Im nächsten Korpsbefehl wurde die Patrouille durch den kommandierenden General belobt, der Führer zum Feldwebel befördert.

Legte Nachrichten.

Paris, 3. April. Nach dem „Temps“ haben die Auszahlungen bei den französischen Spartassen die Einzahlungen in der Zeit vom 21. bis 31. März um 5 220 690 Francs und in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März um 41 012 454 Francs überfliegen.

Petersburg, 3. April. „Njetch“ meldet aus Charkow: Hier wütet eine große Podenepidemie. Es wurde die Zwangsimpfung aller Einwohner durchgeführt.

London, 3. April. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Kapstadt vom 30. März: Eine amtliche Veröffentlichung gibt Einzelheiten über die Eroberung des deutschen Lagers Platbeem. Eine Abteilung der 4. berittenen Brigade unter Oberst Van Deventer eroberte danach das Lager. Die Verluste des Feindes betragen 4 Tote, 6 Verwundete und 12 Gefangene. Die Briten hatten 1 Toten und 2 Verwundete.

London, 3. April. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Garub haben die Truppen der südafrikanischen Union Aus in Damaraland besetzt.

Berlin, 3. April. Aus Wien wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Dem rumänischen Blatt „Dimineaga“ wird aus Moinea in Bessarabien gemeldet: Der mächtige Geschützdonner und das Knattern der Maschinengewehre ist bis hierher zu hören. Aus vollkommen verlässlicher Quelle wird mitgeteilt, daß die russischen Truppen den Befehl erhalten haben, sich auf das Gebiet Bessarabiens zurückzuziehen. Ein Teil ihrer Verluste wird angeblich durch Kräfte, die bei Przemysl frei geworden sind, ersetzt werden. An der Grenze erzählt ein russischer Unteroffizier, daß in den Kämpfen am 27. März, ein ganzes russisches Bataillon vernichtet wurde und mehr als 1000 Russen in Gefangenschaft geraten seien.

Amtliches.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos XII. (R. W.) Armeekorps betr. Saaturlaub.

Die Militärbehörden haben, den landwirtschaftlichen Berufsinteressen Rechnung tragend, diesbezüglichen Gesuchen der landwirtschaftlichen Bevölkerung um Urlaub von Angehörigen bzw. Erlassmannschaften weitgehend entsprochen. Es wird den betr. Ortsbehörden hiegegen zur Pflicht gemacht, ihr besonderes Augenmerk darauf zu richten, daß alle jene bevorzugten Verurlaubten Mannschaften nun auch wirklich in den eigenen bzw. gegebenenfalls nach Möglichkeit in Nachbarbetrieben, deren Angehörige im Felde stehen, tätig sind. Etwaige Verfehlungen sind sofort dem stellv. Generalkommando zur Kenntnis zu bringen. Stuttgart, den 1. April 1915.

Die Frühjahrskontrollversammlungen 1915 im Kontrollbezirk Calw

finden wie folgt statt: Kontrollbezirk Calw am 8. April 1915, 9 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags bei der Turnhalle. Kontrollbezirk Neuwiler am 9. April 1915, 10 Uhr vorm. beim Rathaus für die Gemeinden Agerbach, Wilschaden, Albulach, Vergotte, Breitenberg, Emberg, Dornberg, Liebsberg, Martinsmoos, Neubulach, Neuwiler, Oberhaugflatt, Obertollmangen, Leinach, Würzbach, Zwerenberg.



Landesnachrichten.

Altensteig, 8. April 1918.

* Am Ostermontag sind die Läden wie an gewöhnlichen Sonntagen geöffnet.

* Die Vergebung von Paketen auf den östlichen Kriegsschauplatz. Die Heeresverwaltung hat jetzt die Vergebung von Privatpaketen durch die Militärpostdepots auch an die auf dem östlichen Kriegsschauplatz stehenden Heeresangehörigen freigegeben mit Ausnahme der in Galizien und in den Karpaten stehenden Truppen. Den Absendern wird auch bei diesem Anlaß allgemein dringend empfohlen, vor Aufgabe eines Pakets erst bei dem nächstgelegenen Paketdepot wegen Bezeichnung des zuständigen Paketdepots anzufragen.

* Abhaltung von Unterrichtskursen über Dienenzucht. Im kommenden Sommer sollen an der K. Landw. Anstalt in Hohenheim und an der K. Weinbauschule in Weinsberg sechstägige Unterrichtskurse abgehalten werden, in welchen den Teilnehmern eine theoretisch-praktische Anleitung zum Betrieb der Dienenzucht gegeben werden wird. Der Beginn des Kurses in Hohenheim ist auf Montag, den 7. Juni, der Beginn des Kurses in Weinsberg ist auf Montag, den 21. Juni d. J. festgesetzt. Anmeldungen zu den Kursen, in welchen insbesondere angegeben ist, wie lange der Angeordnete Dienenzucht betreibt und wie viele Vögel er besitzt, wollen vor dem 23. Mai d. J. an die Leiter der Kurse, Oberlehrer Kentscher in Hohenheim, bzw. Oberlehrer Burkhardt in Weinsberg eingereicht werden. (Näheres Staats-Anz. Nr. 75. Beilage.)

Das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 247 hat, so schreibt man uns, zu jenen kriegsbedingten Angehörigen von gefallenen oder verwundeten Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments eine Sammlung eröffnet und durch freiwillige Spenden von Offizieren und Mannschaften einen erheblichen Betrag zusammengebracht. Freudig und in reichem Maße geben unsere im Felde stehenden Soldaten, um die in vielen Familien in der Heimat entstandene Not zu lindern. Wie nötig diese Hilfe ist, das zeigen die zahlreichen beim Regiment eingehenden Unterstützungsgesuche, denen leider nicht nach Wunsch entsprochen werden kann, weil die hierzu erforderlichen Mittel fehlen. Darum bittet das Regiment die Angehörigen in der Heimat herzlich, Spenden für die Sammlung dem Ersatzbataillon Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 120 in Stuttgart überweisen zu wollen, dessen Kommandeur, Oberleutnant Rejmer sich zur Entgegennahme und zur Uebermittlung an das Regiment bereit erklärt hat. Jede, auch die kleinste Spende wirt Gutes und beweist unseren Dank für die, die Leben und Blut für unser Vaterland gelassen haben. Geldsendungen sind mit dem Vermerk: „Unterstützungskasse Res.-Inf.-Reg. 247“ an das Ersatzbataillon Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 120 in Stuttgart — Berglaserne — zu richten, das auch die Vermittlung von Unterstützungsgesuchen übernimmt.

— Vorübergehende Rückkehr mittelloser deutscher und österreichisch-ungarischer Flüchtlinge nach Belgien. Mittellose deutsche und österreichisch-ungarische Flüchtlinge aus Belgien, die zur Regelung ihrer Angelegenheiten und Abholung der Habe nach dem früheren belgischen Wohnort vorübergehend zurückkehren, werden nach einer Verfügung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf den deutschen Eisenbahnen in der 3. oder 4. Klasse der Eil- und Personenzüge, ausnahmsweise, wenn dies im Ausweis ausdrücklich beantragt ist, auch in der 3. Klasse der Schnellzüge gegen Abgabe eines vom Reichskommissar zur Erörterung von Gewalttätigkeiten gegen deutsche Zivilpersonen in Feindesland“ ausgestellten Ausweises unter Stundung des Fahrgebühres befördert.

— 5. Klassenlotterie. Die Erneuerungsfrist für die Loie zur 4. Klasse, 5. Quartier, endigt am Freitag, den 3. April d. J., während die Ziehung dieser Klasse am Dienstag und Mittwoch den 13. und 14. April d. J. stattfindet. Um Härten gegenüber solchen Spielern zu vermeiden, die zwar den Einsatz für mindestens eine der ausgespielten Klassen bezahlt, die weiteren Erneuerungen aber nicht planmäßig vorgenommen haben, ist zugestanden worden, daß ihnen ihre Losnummern bis längstens Donnerstag, den 6. Mai d. J., den Tag vor Beginn der Ziehung 5. Klasse (der Hauptklasse) aufbewahrt werden und daß die Spieler, wenn sie bis dahin die Erneuerung vornehmen, neben dem Erneuerungsbeitrag für die betreffende zur Ausspielung kommende Klasse nur die Einsätze für die von ihnen überprägungen Klassen nachzahlen haben und nicht, wie der Lotterieleplan bestimmt, die Einsätze für sämtliche vorangegangenen ausgespielten Klassen.

* Oberhangstett, 31. März. Der Unteroffizier Friedrich Schütte von hier erhielt für tapfere Leistung die silberne Verdienstmedaille. Das Eisene Kreuz wurde dem Tapferen schon früher zuerkannt.

* Schömberg D.-A. Neuenbürg, 1. April. Zum 100. Geburtstag des großen Kanzlers Fürst Bismarck hat unser Ehrenbürger, Dr. Direktor Köppler, ein sinniges Denkmal, bestehend in einem großen Naturfelsen, in dem das Relief des Fürsten eingelassen ist, errichtet. Das Bildnis wurde heute umrahmt mit einem Lorbeerkranz und einem Lorbeerzweig darunter. Die ganze Gemeinde ist dem Stifter für dieses Denkmal, das der Gemeinde zur Freude gereicht, von Herzen dankbar.

I Reulingen, 1. April. (Die Wehlkiste im Ramin.) In einer Ortschaft im Oberamt Rottweil entdeckte der Raminleger beim Reinigen eines besiegbareren Ramins auf der Abflußkappe eine Holzbox mit 1 1/2 Zentner Weizenmehl. Ob der Besitzer, der gerade nicht anwesend war, daraus Dauerware herstellen oder das Mehl dem Auge des Befehlshabers unerschütterbar machen wollte, darüber schweigt des Sängers und auch des Pögers Stillsicht.

|| Seedorf D.-A. Oberndorf, 2. April. (Durch eigene Schuld getötet.) Am letzten Sonntag zeigte der anfangs der 40er Jahre stehende Rosenwirt Amandus Haas seinen Gästen einen Revolver. Einer der Gäste nahm den Revolver und fragte den Wirt, ob er geladen sei. Der Wirt verneinte die Frage, worauf der Gast, ein junger Bursche, auf den Wirt zielte. Plötzlich ging ein Schuß los und die Kugel traf den Wirt in den Unterleib. Am Montag früh nach Tübingen gebracht, starb der Wirt bereits am Dienstag Nachmittag.

|| Stuttgart, 2. April. (Bismarckfeiern im Lande.) Aus fast allen Bezirksstädten und einer stattlichen Anzahl größerer Gemeinden liegen uns Nachrichten über Bismarckfeiern vor.

Wer mit dem Brot spart, erwirbt sich ein Verdiebst vor dem Vaterland.

Deutsches Reich.

Die Bismarckfeier in Berlin.

WTB. Berlin, 1. April. Ein hellleuchtender Frühlingstag ist mit dem hundertsten Jahrestag der Geburt des großen Kanzlers Otto von Bismarck über die Reichshauptstadt hereingebrochen. In den ersten Morgenstunden war das Wetter noch recht frisch und kühl, die Temperatur nahe dem Gefrierpunkt. Die Strahlen der steigenden Sonne erfüllte aber rasch mit genügender Wärme und festlichem Glanz die Stadt, die das farbenprächtige Gewand eines großen Siegestages angelegt hatte. In frühlicher Eile zogen die Schulkinder, feierlichen Schrittes die Männerchöre zum Königsplatz, wo rings um das Nationaldenkmal Tribünen für die Sänger und die geladenen Gäste aufgestellt waren. Um 11 Uhr marschierte die Ehrenkompanie auf und die Aufzucht der Würdenträger des Reiches und der Bundesstaaten begann. Besondere Aufmerksamkeit wandte sich selbstverständlich dem Enkel und Namensvetter des großen Kanzlers, dem 13jährigen Fürsten Otto von Bismarck zu. Jubelnde Rufe begrüßten ihn, wo er erkannt wurde. Mit lebhafter Freude war die Kunde begrüßt worden, daß der Kaiser seinen eigenen ältesten Enkel, den jüngsten ältesten Sohn des Kronprinzen, den Prinzen Wilhelm von Preußen, mit seiner Vertretung beauftragt hat, der an diesem bedeutsamen Tage zum ersten Mal in die Öffentlichkeit tritt. Man erinnert sich, wie Kaiser Wilhelm am 26. März 1895 den damals 13jährigen Kronprinzen zur Beglückwünschung des 80jährigen Kanzlers mit nach Friedrichsruh genommen hatte, um damit gleichsam ein geschichtliches Band zwischen dem greisen Helden der Reichsgründung und dem Kaiser eines kommenden Geschlechtes zu knüpfen. Der heutige Festtag zieht eine neue Generation des Hohenzollernhauses in den segensreichen Bund. Zugleich bringt dieser jugendliche Kaiservertreter in lebendigster Weise zum Bewußtsein, wie alles, was waffenfähig ist, im Felde steht, um das Werk und Erbe Bismarcks gegen eine Welt von Feinden siegreich zu verteidigen.

Um 12 Uhr mittags begaben sich die in der Wandelhalle des Reichstags Versammelten unter Führung des Reichskanzlers und des Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf über die große Freitreppe nach dem Denkmal, während der Männerchor des Berliner Sängerbunds Gesänge vortrug. Auf den Choral „Gott den Herrn“ folgte die Hymne „Gott, Kaiser, Vaterland!“ gedichtet von dem Generalintendanten Grafen von Sillen-Haeferle, verort von Leo Blech, jedoch das Lied „Ein blankes Wort“ von Kirchl mit dem Refrain „Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt.“ Am Denkmal angekommen, begrüßten der Reichskanzler und der Präsident des Reichstages den inzwischen in Begleitung des Oberbefehlshabers in den Marken, Generaloberst von Kessel vor dem Denkmal vorgefahrenen Vertreter S. M. des Kaisers, den Prinzen Wilhelm von Preußen, ältesten Sohn des Kronprinzen. Hierauf legte der Reichskanzler mit folgendem Gedächtniswort den Kranz des Bundesrats am Denkmal nieder: „Was Bismarck geschaffen, kein Deutscher läßt es sich rauben. Feinde umtoben das Reich, wir werden sie schlagen. Er hat uns gelehrt: Furcht nur vor Gott! Jörn gegen den Feind, Glaube an unser Volk! So werden für Kaiser und Reich wir kämpfen, siegen und leben!“ Reichstagspräsident Dr. Kämpf brachte das Hoch auf S. M. den Kaiser aus und legte den Kranz des Reichstages nieder. Währenddessen präsenzierte die Ehrenkompanie und die Versammelten sangen unter Begleitung der Militärkapelle die erste Strophe der Kaiser-Hymne „Heil Dir im Siegerkranz“. Hierauf legten die übrigen Abgeordneten ihre Kränze nieder, während 2000 Kinder aus Berliner Gemeindeschulen Lieder sangen. Der nachvoll zum Himmel emporschießende allgemeine Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ unterbrach das Niederlegen der Kränze. Dann nahm es seinen Fortgang und die herrlichsten Blumengewinde häuften sich auf den Stufen des Denkmals, während ein Knabenchor Körners Schwertlied und Gebet während der Schlacht und schließlich das Lied „Magge heraus“ von Deyo-Wagner sang. Damit fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

Die österreichische Presse und die Bismarckfeier. WTW. Wien, 1. April. Die Blätter feiern in Wort und Bild den großen deutschen Kanzler an seinem hundertsten Geburtstag als den Gründer der deutschen Einheit und den Vater des deutsch-österreichischen Bündnisses. Indem die Blätter hieran dankbar erinnern, geben sie dem unigen Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Lebenswerk Bismarcks sich in dem gemeinsamen ehernen Schicksalskampf bewahren und zum ruhmvollen Siege über alle Widersacher führen möge.

Gerichtssaal.

(-) Schwangen, 1. April. (Dummes Geschwätz.) Vor der Strafkammer standen gestern 5 Damen und 2 Herren von Schornborn wegen Vergehens gegen § 9 des Gesetzes vom 4. Juni 1851 über den Belagerungszustand. Am 29. und 30. Dezember 1914 kursierte in Schornborn das Gerücht, Feldmarschall Hindenburg sei mit 60 000 Mann gefangen worden. Natürlich rief diese ungeheuerliche Nachricht Bestürzung und Beunruhigung hervor und erlöst atmete die Bevölkerung auf, als sich die Unwahrheit dieses Geschwätzes herausstellte. Ein Patriot von Schornborn gab sich die Mühe, die Urheber und Verbreiter dieses Gerüchtes festzustellen. Er erkundete, daß eine Dame aus Leichtgläubigkeit dies von Stuttgart kommende Gerücht als Wahrheit genommen und ohne sich von der Wahrheit zu überzeugen, es weiter erzählte. Die anderen sechs Personen ihres Bekanntenkreises verbreiteten diese Nachricht, nur daß aus den 60 000 Mann zwei oder drei Armeekorps mit 160 000 Mann wurden. Da bei diesem Gesetz Geldstrafe ausgeschlossen ist, beantragte die Staatsanwaltschaft bei jedem der Angeklagten, die die Tatsache, das Gerücht verbreitet zu haben, zugaben, je drei Tage Gefängnis. Nach einstündiger Beratung des Gerichts verurteilte dieses jedoch Freisprechung sämtlicher Angeklagten unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse, da zur Verbreitung eines falschen Gerüchtes vorlag, doch den Betreffenden das Bewußtsein gefehlt habe, daß sie hierdurch Beunruhigungen hervorriefen.

Kriegsgemäßer Küchensettel.

Sonntag.

Sauerkraut, Schweinefleisch und Kartoffeln.

Abends: Kaffee und Reiskaltischale. (Der Reis kann morgens oder schon am Abend zuvor gemacht werden.) Zum Sauerkraut ist zu bemerken, daß der oft bedeutende Zusatz von Mehl vollständig durch einige roh geriebene Kartoffeln ersetzt werden kann. Reiskaltischale: Man gibt in 1 l. kochende Milch 60 Gramm Reiskies, 60 Gramm Zucker und läßt dies aufquellen, dann gibt man 1—2 Eigelb bei, füllt in eine Schüssel und läßt erkalten.

Montag.

Lauchgemüse mit Kartoffeln und Wursträdchen.

Abends: Hafereis. Lauchgemüse: 5 Lauchstängel werden von den Wurzeln und Blattspitzen befreit, gut gereinigt und nadelartig geschnitten. 3 Pfund geschälte und in Scheiben geschnittene Kartoffeln werden mit dem Lauch in wenig Fett gedämpft mit heißem Wasser aufgefällt, daß es darüber geht und langsam 1 Stunde kochen lassen. Vor dem Anrichten salzen und Wursträdchen von toter Wurst hineinschneiden.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint der Osterfeiertage wegen am Dienstag. Siehe ein Beiblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Manoli Zigarren
Zurück zum
früher!

Gesangbücher für Konfirmanden

empfeht in großer Auswahl zu billigen Preisen

die

W. Rieker'sche Buchhandlung

L. Paul, Altensteig.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Altensteig.

Zur Saatzeit

empfehle ich in nur besten keimfähigen Qualitäten:

Dreiblättrigen Klee samen
Ewigen Klee samen (Tuxerne)
Gelbklee, Weißklee und Schwedenklee
Grasmischung
Cymotegrassamen
Saathwicken und Futtererbsen
Seeländer Teinsaat

Durch rechtzeitige günstige Einkäufe bin ich in der Lage billigste Preise stellen zu können.

Paul Beck.

Altensteig.

Kinderwagen und Klappfahrstühle

sind in schöner und reicher Auswahl frisch eingetroffen und empfiehlt solche billigst

Wilhelm Henssler
Sattler und Tapezier.

Rosen

Hochstamm und Busch, kräftige Pflanzen in allen Farben, reichblühende Winterrosen, gefüllte Freiland-Rosen, weiß und in allen Farbenmischungen, alles sehr billig, empfiehlt

E. Hollaender senior
Magold.




Backen Sie das Brot

schlichten und räuchern das Fleisch, dörren Sie Obst, Gemüse und dergl. selbst in den neuesten

Strässer's Hausbacköfen

mit und ohne Kochherd, Dörr-, Rauch- und Lüftungapparat, zugleich zum Aufbewahren, wodurch Sie fast unglaublich große Nutzen erzielen für Holz-, Bricket- und Gasheizung. — Sämtl. zerlegbar und bequem aufzustellen. Ueber 50 jährl. Dauerhaftigkeit. Ein nicht ausnahmslos gut funktionierendes Fabrikat nehme ich auf meine Kosten zurück. Preislisten und prima Referenzen kostenlos. — Billigste Preise u. Teilzahlungen. Bedeutende Fabrik für Bad-, Dörr- und Räucher-Apparate.

Wilh. Strässer, Reutlingen

Worte Bismarck's

Preis 20 Pfg.
Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.
Altensteig.

Turnverein Altensteig

Gut Heil!

Samstag abend 9 Uhr
Turnversammlung
im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Vorstand.

der Preussisch Süddeutschen Klassenlotterie

Die Lose zur 4. Klasse 5. (231.) sind bis 9. April 1915 zu erneuern.

Ritter,
K. W. Lotteriereinnehmer in Calw
Mittelperson:
Heinrich Henkler, Altensteig.

Ziehung garantiert 15. April 1915. Württemb.

Rote Kreuz Geld-Lotterie

1625 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.

36000
Hauptgewinn bar ohne Abzug Mk.

15000
2. Hauptgewinn bar ohne Abzug Mk.

5000
3. Hauptgewinn bar ohne Abzug Mk.

1000
4. Hauptgewinn bar ohne Abzug Mk.

Lose zu 1 Mark.
13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg., Nachnahme 30 Pfg. teurer, empfiehlt
J. Schweikert, Stuttgart
Marktstraße 6.

In Altensteig bei: W. Rieker'sche Buchhdlg., Preisentwurf: in Pfalzgrafenweiler: Preisentwurf: August.

Altensteig.

Gartenhauen Gartenhäuschen Gartenrechen Gartenpaten Schaufeln Dunggabeln Gartenschereen Heckenschereen Baumsägen Baumkräher

empfehlen bestens

Paul Beck.

Nadelstamm-Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 14. April 1915**, vorm. 11^{1/2} Uhr in der Sonne in Klosterreichenbach aus Staatswald sämtlicher Gaten: 5797 Stück Fichten und Tanne mit Fm. Langholz 505 I., 608 II., 755 III., 519 IV., 459 V., 315 VI. Kl. Abschnitte: 74 I., 51 II., 2 III. Kl. Losverzeichnis unentgeltlich von d. r. K. Forstdirektion Stuttgart, Abteilung für Holzverkauf.

Stangen- und Buchenstamm-Holz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 13. April** vormittags 10 Uhr im Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald Abt. 7 Reutplatzberg, 10 hint. Schnapperle, 25 Ob. Holderstöckle, 42 Ob. Renzies, 110 Brandig, 117 hint. Siuhhalde, 123 vord. Zgelsbergermisch, 154 Saumisch:

Baustrangen: Fichten Kl. Ia 1668, I. 1345, II. 281, III. 16; Tannen: Kl. Ia 912, Ib 1058, II. 116, III. 35. **Sagstrangen:** Fichten Kl. I. 224, II. 584, I. 319, Tannen I. 9, II. 73, I. I. 100. **Sopfenstrangen:** Fichten Kl. I. 532, II. 249 Stück und buchene **Wagnerstrangen:** 40 Stück. Ferner aus Abt. 15, Gattstetten, 20 Große Tannen, 118 Bauenberg, 138 Unt. Altoorhäng und 144 Ob. Dreilachsenstein:

41 Roibuchen mit Fm.: 2 II., 9 III., 11 IV., 4 V. und 0,1 VI. Kl.
Losverzeichnis von der Geschäftsstelle für Holzverkauf Kgl. Forstdirektion.

Mädchen

Ein nicht unter 17 Jahre altes Mädchen wird für Haus- und Landwirtschaft gesucht.
Von wem? — sagt d. Exp. d. Bl.

Altensteig.
Eitmannsweiler.
Einen Wurf schöne **Milchschweine** verkauft am Ostermontag mittags 1 Uhr
Chr. Mutschler, Bauer.

Damen- und Kinderschürzen

schwarz und farbig, in großer Auswahl bei

C. Frik.

Photographien!

sind das schönste Geschenk

besonders für unsere **Soldaten im Felde**

sind Bilder und Ansichtskarten von den Familienangehörigen, Frauen, Kindern, Eltern etc. Derartige photographische Karten kosten 4 St. 1 Mk. Bei einem Duzend ein großes Bild gratis. Aufnahmen täglich, auch nach vorhandenen Bildern.

ferner Vergrößerungen, in allen Größen.

Josef Braun
Photograph
Poststraße, bei Hofner Braun II. St.
Altensteig.

Mädchen

in dauernde Stelle gesucht. Schriftliche Anträge an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Bäckerlehrling gesucht.

Ein kräftiger Junge findet gute Lehrstelle in einer Brot- und Feinbäckerei nach Karlsruhe.
Zu erfragen bei **Aug. Seeger**, Schuhgeschäft, Altensteig.

Offene Lehrstelle!

Suche bis Mitte April einen kräftigen Lehrling in meine **Brauerei**. Zahle auch sofort etwas Lohn.

Chr. Buob, Adlerbrauerei
Pfalzgrafenweiler.

Korbmacher-Lehrling.

Ein braver Junge, welcher Lust hat das Korbmacher-Gewerbe zu erlernen, findet gute Stelle bei

K. Wilken, Freudenstadt.

Mädchen

wird für Haus- und Landwirtschaft gesucht.
Von wem? — sagt d. Exp. d. Bl.

Altensteig.
Zimmersfeld.
Einen Wurf schöne **Milchschweine** verkauft am Ostermontag mittags 1 Uhr
Chr. Mutschler, Bauer.

Mädchen

wird für Haus- und Landwirtschaft gesucht.
Von wem? — sagt d. Exp. d. Bl.

Altensteig.
Eitmannsweiler.
Einen Wurf schöne **Milchschweine** verkauft am Ostermontag mittags 1 Uhr
Chr. Mutschler, Bauer.

Mädchen

wird für Haus- und Landwirtschaft gesucht.
Von wem? — sagt d. Exp. d. Bl.

Altensteig.
Eitmannsweiler.
Einen Wurf schöne **Milchschweine** verkauft am Ostermontag mittags 1 Uhr
Chr. Mutschler, Bauer.

Mädchen

wird für Haus- und Landwirtschaft gesucht.
Von wem? — sagt d. Exp. d. Bl.

Altensteig.
Eitmannsweiler.
Einen Wurf schöne **Milchschweine** verkauft am Ostermontag mittags 1 Uhr
Chr. Mutschler, Bauer.

Altensteig.
Wollene und baumwollene

Strickgarne

sowie Kriegswolle zu Einheitspreisen empfiehlt

C. Frik.

Altensteig.



Verzinkte Drahtgeflechte
Stacheldraht
Verzinkten Draht
Drahtseile
Alle Sorten
Drahtstifte
Bänder
Schlösser
Riegel u. s. w.
empfehlen

Paul Beck.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährten



Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei: **Fr. Flieg in Altensteig, C. F. Heintz in Pfalzgrafenweiler, Chr. Waislinger, J. Böwen in Halterbach, J. Raltenbach in Egenhausen.**

Kirchliche Nachrichten.

Osterfest, 4. April. Co. Gottesdienst 7^{1/2} 10 Uhr in der Kirche 217, 219. Beicht und Abendmahl. Anmeldung für Nachmittag.

Nachm. 2 Uhr Gottesdienst mit Beicht und Abendmahl im Brougier-Saal (wenn sich Teilnehmer melden) 216.

Ostermontag, 5. April, vorm. 10 Uhr Missionsgottesdienst im Brougier-Saal. (Eisfelder). Opfer für Basel. 218.

Donnerstag, abends 8 Uhr Kriegsbetsunde im Jugendheim.

Gemeinschaft-Jugendheim.
Sonntag abend 8 Uhr Versammlung.

